

Vita humanae

Brevitas

Pravitas

Levitas

Unser Leben wehret siebenzig Jahr/ etc.

Psal. 90. v. 11.

Bei Wolansehnlicher Adeltlicher Leichbestattung
Des Weylandt Wol Edlen/ Gestren-
gen/ vnd Vhesten/

Wolffen Winck-

lers vff Sölmnitz/ etc. Keussischen Plawwi-
schen gewesenem HoffRaths vnd Schul-
Inspectoris/ seligen.

Welcher am 10. Februarij dieses 1636.
Jahrs/ zu Gera/ durch einen vnversehenen plötslichen
Fall/ todes verblieben/ vnd darauff den 22 ejusd.
in der Stadt Kirch daselbst zu seinem be-
reiteten Ruhstättlein einbracht
worden.

Erklärt/ vnd auff begehren zum Druck
gegeben/ Von

M. Christoph. Nichtern/ Keuß. Superint zu Gera.

Gedruckt durch Andream Namisch.

Der WolEdlen / vnd VielEhrentugendt-
reichen / Frawen

Anna Wincklerin /

Vff Sölmnitz / Geborner von Verbiß-
dorff / etc. Wittwen /

Seiner in Ehrengedühr vielgünstigen Frawen /
übergibt / nebenst wünschung von Gott reichen Trostes /
vnd allem Wolergehens / diese Ihrem seligen Jun-
ckern gehaltene vnd begehrte
Leichpredigt.



*Alia die nobis huius Texy
Eigdem Autoris in alia loci: fun:
Judicium merito loquendo Messer S
manglo lobes
1 sciantur quantitate naq d longo
duo scripto. Messer lobes &: 80 Jahr
2 adu quantitate naq d guta ad scripto
Mensur scripto gelbesen &: arbor gelbesen,
Dafur sayen Salomon in seiner Uebersetzung am 11 v. 8.
Clarus nun mangl langhau lobes &: ist mittel
3 adu relationem naq dwo gleiche adu scripto:
Es sayen fall d. Dabon. Vergleiches ob also in nam
Toucheur Dure die last sein ist naq dinn scripto ad si of
nicht aufhalten last Job: 19. 26. So nun über das n of 26 von
in nam d langhau d an lobes sagt: Es sayen fall, &: etab*

M. C. R. Sup.

*Wolte ad wurde & sayen des langen die ist gelb so lang
in nicht der nicht weil d lang gelbesen haben*



Christliche Leichpredigt.

Prooemium.

Das walte Gott / durch Christum / in
kraftt des Heiligen Geistes / Amen.



Wir haben / Ihr meine
Andächtige Christliebende
Freunde / anhero mit uns in
diese Kirch anher gebracht /
den Leichnam Des Wen-
land Wol Edle / Gestren-
gen vnd Besten / Wolf-
sen Wincklers / off Söhm-
nitz / etc. Neupischē / Plawi-
schen Hoff Raths vnd der Land Schulen allhier-gewesenen
wolverordneten Inspectoris, welcher am abgewichenen
10. Februarij, war Mittwochs vnd Tages Scholasticz
gegen Abends / als er von seiner Russchen steigen wollen /
durch einen unversehenen Fall plötzlich blieben / vnd To-
des verfahren. Vnd ich wil wol dafür halten / daß sich
ihrer viel zu dieser Predigt eingestellet / nur zu dem Ende /
daß sie hören wollen / ob man daher diesen Man verdams-
men oder selig sprechen werde?

Diesenn / als denen allerheißhungrigsten Zuhörern /
muß ich alsbald eingangs vnd vor allen dingen / etwas in
ihre Ohren vnd Herzen geben / daran sie gleichsam zu
frewen vnd nachzusinnen haben:

Chriſtliche Reichpredigt.

Lucæ am 6/37 ſtehet ein kleines Sprüchlein / das lautet alſo : Richtet nicht / ſo werdet ihr auch nicht gerichtet / verdammet nicht / ſo werdet ihr auch nicht verdammet : Diß gibt Sanct Paulus zum Rö- mern am 14/4. alſo ab : Wer biſtu / das du einen fremb- den Knecht richtest ? Er ſtehet oder ſellet ſeinem Herrn. Derwegen vberenlet euch nicht / Geliebte / *Cuius con- tingere poteſt, quod cuiquam*. Was jemanden wieder- fährt / das kan jederman wiederfahren. Wer weiß / wann / wie / oder wo / der Gott unſers Lebens mich / dich / oder einen andern abfordern möchte ? Sondern dencke vielmehr den Sachen alſo nach :

GOTT hat den Menſchen geſchaffen zum ewigen Leben / vnd hat ihn gemacht zum Bilde / das er gleich ſein ſoll wie er iſt / Sap. 2/23. Wenn nu dem frommen Gott dieſe ſeine Ordnung nicht were zerrittet worden / ſo hette der Menſch mit **GOTT** gelebt in lieblichſter Liebligkeit / vnd allerfreundlichſter Freundschaft / biß der fromme treue Schöpffer zu gewiſſer Zeit / ohn einigen Todt / nicht entkleidet / ſondern vberkleidet / (wie es der Apoſtel nennt : 2. Cor. 5/4.) Ihn zu ſich eingeholet hette / vnd wir alſo / ein jeglicher in ſeiner Ordnung (1. Cor. 15/23.) mit **GOTT** eingezo-gen weren / In die vollkommene vncndliche ſelige Ewigkeit / vnd ewige Seligkeit. Demnach aber leider durch deß Teuffels Neid / der Todt in die Welt kommen / Sap. 2,24 / Vnd numehr der Todt zu allen Menſchen durchgedrungen iſt / dieweil ſie alle geſündigtet habē / Rom. 5,12 / So bleibtß dabey / was Sirach ſagt am 14,18 : Es

Christliche Leichpredigt.

ist der alte Bund/du must sterben. Vnd die Epistel an die Hebr. 9.27: Es ist den Menschen geschet/ein mal zu sterben. Sterben aber hebt fracks mit dem Leben an/ vnd tritt demselben so genaw an die Seite/das der Mensch von Tag zu Tag stirbt/das endlich alle Frewd erstirbt/ Ja der Bissen im Munde stirbt/bis der letzte Tropff erweijet/was bißher täglich abgangen/ vnd gleichsam aus dem Saß gerunnen vnd gelassen worden ist.

Da gehet dann mancher so gewünscht vnd seubersichlich dahin/das er sein Haus bestellet/Esa. 38.1. Wird auff seinem Stuch Bettlein nicht lang auffgehalten/ sondern wann er mit Jacob (Gen. 49.) sein Bekentniß vñ Gebet gethan/so gehet er drauff aus/vnd verlischi/in JEsus Namen/wie ein Lichtlein. Ein ander geräth in langwieriges Lager/wie das Weib Luc. 13/11. welches 18. Jahr einen Geist der Kranckheit gehabt. Oder/wie der Man Johan. 5.5/ der ganser acht vnd drenßig Jahr lang hatte franck gelegen. Ach Herr Gott! da versündiget man sich oft vnd leicht mit Ungedult/ oder mit vnchristlichen verbotenen Mitteln. Andere hingegen/ werden wie die Fisch gefangen mit einem schedlichen Harnen/ vnd wie die Vogel mit einem Strick/ Also werden sie berückt zur bösen Zeit/ wenn sie plötzlich vber sie fellt. Eccles. 9/12. Massen wir dessen jetzt diß trawrige Exempel vor vns haben.

Es muß aber ein solcher schneller Todt nach vnterscheid der Menschen vnterschiedlich angesehen werden. Etliches sind ruchlose Wüstling/die da singen: Ich hab

Christliche Reichpredigt.

meinen Tag kein gutes gethan / vnd hab noch nicht im Sinn /
Wo ich zuvor gewesen bin / da darff ich nicht hin. Von
denen heist es: *Qualem te inuenio talem te iudico*, Wie
sie Gott findet / so richtet er sie. Wie der Sawm felle so
wird er liegen / *Ecl. 11/3*. Ich fürcht fürwahr die Gött-
lich Gnad / die er allzeit verspottet hat / wird schwerlich ob
ihm schweben. Etliches aber sind fromme Christen / die
Gott stets vor Augen haben / sich ihme mit Leib vnd Seel
Abends vnd Morgens im Gebet befehlen / ihres Berufs
warten / vnd immer die dritt vnd fünffte Bitt im Herzen
führen: *Dein Wille geschehe: Führe vns nicht in Versus-
chung*. Diese können nicht obel fahren / obs gleich scheint
vnd ihnen gehet / als hetten sie Werck der Gottlosen / *Ecc-
les. 8/14*. Ja / vor Menschen Augen vnd in eusserlichen
Fällen begegnet es zwar einem wie dem andern / dem Geo-
rechten wie dem Gottlosen / dem Reinen wie dem Vnre-
inen: Wie es dem Guten gehet / so gehets auch dem Sün-
der / *Ecl. 9/2*. Solt aber drum vor Gottes Augen kein
Vnterscheid sein zwischen Frommen vnd Bösen / Gerech-
ten vnd Gottlosen / Item / zwischen dem / der Gott dienet /
vnd dem der ihm nicht dienet? Das sey ferne. Ein anders
stehet *Malach. am 3/18*. Wer wil alle 70 tausend Pers-
sonen verdammen / die zu Davids zeiten einerley todes /
nemblich an der Pest gestorben sein / *1. Sam. 24/15*? Solt
ten drum Job's Kinder verdammet sein / ob gleich das
Haus auff sie gefallen / vnd sie alle erschlagen hat / *Job. 1/
18*? Solt die Aethiopen / auff welche der Thurn in Siz-
loha fiel / vnd erschlug sie / sein schuldig gewesen für allen

andern

Christliche Reichpredigt.

andern Menschen? Da sagt vnser trewer Heiland nein darzu/Luc. 13,4. Sind die vngleubigen Erstgeborenen in Egypten erschlagen vñ getödet/ Exod. 11/5. Ist doch auch ein frommer Abel getödet worden/ Gen. 4/9. Ist Nabal der Narr am Schlage dahin gangen/ 1. Sam. 25, 38. Berichtet doch eben dergleichen die Kircher Histori von dem liebsten Jünger Christi Johanne dem Evangelisten. Zwen vnd vierzig Knaben vnd Belia's Kinder wurden von wilden Thieren zerrissen/ 2. Reg. 2/25. Eben das wiederfuhr auch einem Propheten vnd Manne Gottes/ 1. Reg. 13/24. Ahab der Abgöttische König kam im Kriege vñ/ 1. Reg. 22/34. Eben dergleichen geschah Jonathas dem trewen frommen Herzen/ 1. Sam. 31/2. Isebel die Zauber Hure muß sich von der Höhe zu tode fallen/ 2. Reg. 9,22/33. Biel nicht auch der andechtige Eutychus, da er vnter der langen Predigt Pauli entschlufferte/ vom dritten Stöcker hinunter / vnd ward vor tod auffgehoben/ Act. 20/9. Wer sihet hie nicht / das man denoch von so vnterschiedlichen Personē auch vnterschiedlich vrtheilen vñ richten müsse? Wann mir dann anderst nicht bewust / als das vnser seliger lieber Juncker Winckler ein Christlicher ehrlicher frommer Edelman gewesen / (Weis jemand was anders / das wisse er vor sich / Lasse es aber zu Gottes geheimen Gericht gestellet sein) als können wir vor Menschen Gericht / auff dieser Welt / sonderlich in iudicio charitatis vnd nach Christlicher Liebe / anders nicht / als das beste hoffen / 1. Cor. 13 7. Denn es könt sich zutragen / das wir an einem Menschen von aussen möchten sehen seine Gebrechlichkeit /

Wer

Christliche Reichpredigt.

Wer sihet aber innerlich sein Herz vnnnd Busfertigkeit: Gott hat vns lassen offenbaren alle seinen Rath/so viel als nötig ist zu vnserer Seligkeit/ Act. 20, 20/27. Im vbrigen aber / vnd warumb er sonderliche -cufferliche Fälle an einem oder dem andern verhenge vnd zulasse / das gebühret vns nicht zu forschen/vnnnd ist vns zur Seligkeit vnnntichtig. Vielmehr sollen wir die Hand auff den Mund legen vnd mit Esaia sprechen: Fürwar/Du bist ein verborgen Gott/du Gott Israel der Heyland/cap. 45/15. Gnuß ist es / das wir wissen / Gott lasse die Menschen sterben/Psal. 90/4. Der Gott/der all vnser Tage auff sein Buch geschrieben / die noch werden solten/vnnnd derselben keiner da war/Psal. 139/16. Der Gott/der all vnser Härlein auff dem Häupte gezehlet/ Vnd fällt auch nicht ein Sperling auff die Erdt ohn dieses vnser himlischen Vaters willen/Wie viel weniger ein Mensch / der ja besser ist den viel Sperlinge / Matth. 10/30. Es ist gnug / das wir wissen/der Mensch hab seine bestimpte Zeit / die Zaal seiner Monden stehe bey Gott / der hat ihm ein Ziel gesetzt/das wird er nicht vbergehen / wie Job redet Cap 14 5. Daher der großgedültrige Man sich auch sein selbst in Gottes Willen ergibt/vnd spricht Job. 1/21: Der Herr hats gegeben / Der Herr hats genommen / Der Nahme des Herren sey gelobet. Wir wissen ja/das vnser Zeit stehe/nicht in vnsern / oder jemand anders/sondern in Gottes Händen/Psal. 31/16. Vnd der ist nicht ferne von einem jeglichen vnter vns/Act. 17/28. Allermeist ist er bey vns in der Noth/ Psal. 91/15. Der Heilige Geist wird dar

umb

Christliche Leichpredigt.

umb genennet ein Geist des Gebets/ Zachar. 12,10 / Dies
weil er in denē Seinigen wirket Gebet vnd vnaußprechliche
Seuffzer/ Rom. 8/27. Solch sein Ambt vnd Werck
kan er auch wol mitten in diesem Fall verrichtet / vnd in
dem Herzen Juncker Wincklers geschryen haben: Abba
lieber Vater Gal. 4/6. Verstehet ihr das nicht/ Gellebe/
so denckt/das wir auch nicht verstehen wie der Geist Gots
sein Werck habe in denen kleinen getaufften Kinder-
lein / vnd in denen Aalen / mitten im schlaffen. Ja/ des
Windes sauffen hören wir wol/ wir wissen aber nicht von
wannen er kömpt/vnd wohin er fehret: Also ist ein jegli-
cher/der aus dem Geist geboren ist/ Joh. 3/8.

Damit wir nun diesem allen weiter nachdencken /
vnd auch vnser Theils zu einem seligen Hintritt/auff alle
Fälle/vns bereiten mögen/so woll Ewre Christliche Lie-
be anhören verlesen / vnd folgend durch die Gnade Got-
tes erklären / diesen begehrten Leich Text / genommen aus
dem 90. Psalm / welcher ist ein Gebet Mose des Man-
nes Gottes / vnd lauten die Wort also:

Der Leben wehret siebenzig Jahr / wens
hoch kömpt / so sind achtzig Jahr / Vnd
wenns köstlich gewesen ist / so ist Mühe
vnd Arbeit gewesen / Denn es fährt schnell da-
hin / als flögen wir davon.

Christliche Reichpredigt.

Exordium,

In Ersten Buch Mosis am 47/9.
Da der fromme König in Egypten / auff darstellung
lung Josephs / des lieben Eißgrawen vnd Ehr-
würdigen Senioris, nemblich des Alt Vaters
Jacobs / ansichtig wird / da fragt er ihn vor allen dingen:
Wie alt bistu? Darauff antwortet Jacob mit grosser be-
scheidenheit / aus Patriarchischem Geist / sehr nachdenck-
lich: Die Zeit meiner Wallfahrt ist Hundert vnd
dreissig Jahr / wenig vnd böse ist die Zeit meines
Lebens / vnd langet nicht an die Zeit meiner Vä-
ter in ihrer Wallfarth. Wie hette doch der fromme
Jacob das Menschliche Leben besser durch die Prædica-
menta nehmen vnd beschreiben können. Fragstu / lieber
Pharao / wil er sprechen / de Substantia, was mein Alter
vnd Leben an sich selbst vnd in seinem Wesen sey? Es ist
eine Wallfarth / Denn ich habe hier keine bleibende
Stäte / sondern die Zukünfftige suche ich / Hebre. 13, 14.
Fragstu / de Quantitate, das ist / von der gröesse vnd län-
ge? Es ist wenig / Denn obs gleich 130. Jahr gewehret /
Was ist das gegē die Ewigkeit? Gleich wie ein Tröpflein
Wassers gegen das Meer / vnd wie ein Körnlein gegen
dem Sand am Meer / so gering vnd wenig sind meine
Jahr / Sir. 18, 8. Fragstu / de Qualitate, das ist / Von
der Güte vnd Eigenschafft? Es ist böse gewesen. Par-

vum

Christliche Reichpredigt.

vum & pravum. Denn wenn ein Mensch lange Zeit lebet/ vnd ist frölich in allen Dingen/ so gedencket er doch nur der bösen Lage/ das ihr so viel ist/ Denn alles was ihm begegnet ist/ ist eitel/ Eccl. 11/3. Fragstu/ de Relatione. Vnd wie es gegen andere zurechnen? Es langet noch mein Alter bey weiten nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Wallfarth. Denn weil sie vor der Sündfluth zu 900. Jahren vnd drüber gelebt/ so hab ich mit diesen meinen 130. Jahren kaum das siebende Theil ihres Alters erreicht. Vnd also/ Geliebte/ hat Jacob sein Leben beschrieben wie ein alter lieber Schuelman vnd Logicus

Sirach der sehr weise Man beschreibets Cap. 40/1. als ein Mathematicus, vnd spricht: Es ist ein elend jämmerlich Ding vmb aller Menschen Leben/ von Mutterleibe an/ bis sie in die Erdē begraben werden/ die vnser aller Mutter ist. Da ist immer Sorge/ Furcht/ Hoffnung/ vnd zuletzt der Todt/ So wohl bey dem/ der in hohen Ehren sitzet / als bey dem geringsten auff Erden/ so wol bey dem/ der Seiden vnd Kron trägt/ als bey dem/ der einen groben Küttel an hat. Das Centrum oder der Mittel-Punct ist vn̄ heist / Das Leben: Der Circul oder die Circumferentz heist/ Von Mutterleibe an/ bis sie in die Erden begraben werden: Die Linien/

B ij Stralen

Christliche Leichpredigt.

Stralen oder Speichen heißen/ Elend/ Jämmerlich/
Sorge/ Furcht/ Hoffnung/ vñ zu letzt der Todt.

Moses in vnserm abgelesenen Psalm Text machts
wie ein Kauff/ oder Handelsman / der sihet auff 3. stück?

1. Durationem, auff die Dauerhaftigkeit / vnd
fragt: Ist dieser Zeug auch werhaftig? 2. Præstantis
am, auff die Köstlichkeit oder Güte/ vnd fragt: Ist
an dem Wein auch was guts? 3. Pondus, auff das

Gewicht/ vnd fragt: Ist der Goltgülden auch wichtig
vnd lötzig genug? Also nimt Moses das Menschliche Leben
vor sich/ examinirts vñnd prüffets nach allen diesen Stü-
cken/ vñnd schleußt endlich: Es ist nichts Dauerhafti-

ges dran: Denn es wehret nicht lenger als Siebenzig
Jahr/ wenns hoch kömmt/ so sindts Aehzig Jahr.

Es ist nichts köstliches dran: Denn wenns köstlich
gewesen ist / so istts Mühe vñnd Arbeit gewesen.

Es ist nichts wichtiges dran: Denn es fehret schnell
dahin/ als flögen wir davon. Er/spricht der Kauff-
man/ eine solche Wahre ist nicht drey Heller werth. Vñnd
das ist es/ das Paulus spricht 1. Cor. 15. 19. Hoffen wir als
lein in diesem Leben auff Christum/ so sind wir die elende-
sten vnter allen Menschen. Dahin ohn zweiffel auch Se-
neca gesehen/ da er spricht: Vitam nemo acciperet, ni-
si daretur in scis. Der Mensch würde ihm nicht begeh-
ren zu leben / wann ihm das Leben nicht vnwissend/ vñnd
ohne sein dencken vñnd trachten / gegeben würde.

Molt

Christliche Reichpredigt.

Wolan diesen Sachen müssen wir weiter nachsin-
nen / vnd vnserm Text noch etwas näher treten. Wol-
len demnach aus demselben Erwerer Christlichen Liebe zeis-
gen vnd vor Augen stellen *Vita nostræ*

- I. Brevitatem, Wie kurz /
- II. Pravitatem, Wie böse /
- III. Levitatem, Wie leicht vnd flüchtig /
vnsrer Leben sey.

Das soll auff dißmal vnserre Predigt sein.
Darauff richtet erwerer Hertzen Andacht. Gott
gebe vns / hievon zu lehren vñ zu hören / die Gnade
den Krafft seines Geistes vmb Christi willen /
Amen.

I. Brevitas.

Die Wort welche wir jetzt zum Reich Text
verlesen haben / sind nicht etwa Eines aus denen
Sieben weisen Meistern in Griechen Landt / wol-
che ihrer Vernunft nachgegangen / vnd zwar auch zu
weillen hochnachdenckliche Sachē fürbracht haben: Son-
dern es sind Wort Moses / mit welchem Gott selbst gered-
et von Angesicht zu Angesicht / wie ein Man mit seinem
Bruder redet Exod. 33/11. Im Titul vnser 90 Psalms
wird er genest ein Man Gottes / wie dann auch 1. Chron.
24/14. Nicht eigentlich vmb seiner Heiligkeit will / Denn
da hat ers oft auch gar gewlich versehen / vnd mußte dar-
umb nicht ins gelobte Land kommen. Sondern wegen sei-

Christliche Reichpredigt.

nes Ampts / wie dannhero auch Samuel / Elias / vnd
Elisa Männer Gottes genennet worden / weil man diese
Leute hat hören sollen / wie Gott selbst. So laßt vns dem
nach auch allhier hören was Moses prediget. Er predi-
get aber vom Tode vnd Sterben. Der Todt ist der Sün-
den Sold / Rom: 6 / 23. Die Sünde aber wird erkant
durchs Gesetz / Rom. 3 / 20. Wenn nun Moses vom Tode
prediget / so treibt er hiemit daß Gesetz / wie alle Prediger
thun sollen. Denn das ist nicht die rechte art der trewen
Hauhväter im Reiche Gottes / daß sie nur neues herfür
tragen / das ist / lauter Evangelium predigen wolten /
Matth. 13 / 52. Sondern man muß scharff vnd harte sein
auff der Cangel / sonst ist aller Welt Seligkeit vernarret
vnd verlohren: Vnd das sind auch erst die rechten Chris-
ten die solcher Predigt nicht feind sein / sintemal das schel-
ten auff der Cangel ja viel ein anders ist / als das schelten
der Huren auffm Graben / spricht der Herr Morlinus vber
den 12. Vers dieses 90. Psalms.

Was demnach die Kürze Menschlichen Lebens an-
langet / davon sagt Moses also: Unser Leben wehret
siebenzig Jahr / wenns hoch kömmt so sindt achtzig
Jahr. Worbey sehr wol zu mercken ist.

Einmal / daß er nicht rede von denen Vätern vor
der Sündfluth. Er weiß wol / vnd hats selbst auffgezeich-
net / daß Adam 930. Jahr alt worden / vnd hat gesehen
seine Nachkommen / alle acht Patriarchen vor der Sünd-
fluth / außgenommen den Noam. Lamech hat 777. Jahr

gelebt.

Christliche Reichpredigt.

gelebt/ Ein rechter Janus, der vor sich gesehen den Adam/
als einen Stifter vñ Groß Vater der ersten Welt: Vnd
nach sich die drey Söhne Noeh/ als Stifter vnd Anrich-
ter der Andern Welt. Mathusalem hat gelebt 969 Jahr
Zin vber alle massen hohes Alter. Welches etlichen so
ungläublich vorkommen/ daß sie darvber in die Gedancken
gerathen/ es müssen nur Monden Jahr gewesen sein/ vnd
habe Moses 4. Wochen vor ein Jahr gerechnet.

Aber das es eben so wol richtige Sonnen Jahr ge-
wesen / erscheint aus der Histori von der Sündfluth/ dar-
inne deß 10. Monden gedacht wird / Gen. 8/5. Vnd es
rechne einer nur dasselbe 8. Capitel im ersten Buch Mosi/
so wird er präzisē vnd richtig befinden vnser ganzes noch
heut gebräuchliches Jahr / biß vff 6. Tage. Wenns a-
ber Monden Jahr gewesen werē / so müste folgen/ daß E-
noch Kinder gezeugt hette als er ungefehr fünff Jahr alt
gewesen / Gen. 5/21. Ingleichen / daß Abraham im 14.
Jahr seines Alters gestorben / deme doch Gott verheissen
hatte/ er solte in guten Alter begraben werden / Gen. 15/15.
Vnd von welchem Mosi schreibet/ daß er alt vnd lebens-
satt worden / Gen. 25/9. Es müste / vber das / folgen / daß
wir jeziger Zeit länger lebeten / als die Alten vnd Patri-
archen. Denn wer bey vns 65. Jahr gelebet hette / der
were/ jener Rechnung nach / schon an die 800. Jahr kom-
men/ dahin es doch ihrer wenig damals gebracht haben.

Darnach/ ist auch dieses allhier wol zu mercken/ daß
Moses nicht rede von denen jenigen Vätern nach der
Sündfluth / die vber 100. Jahr alt worden / oder denen

sonst

Christliche Reichpredigt.

sonst Gott der HERR ihr Leben vber den gemeinen Lauff gefristet vnd erlangert/ massen Er vnserm Mose selbst sein Leben auff 120. Jahr erstreckt hat: Dahin auch Sirach sieht/ wenn er sagt: Cap. 18/7: Was ist der Mensch wenn er lange lebt/ so lebt er hundert Jahr. Sondern/ er redet von dem Alter zu seiner Zeit/ welches damals die Leute ins gemein vñ meisten theils erreichten. Drumb spricht er: Vnser Leben wehret siebenzig Jahr/ weñs hoch kömmt/ so sind 80. Jahr. Als wolt er sagē: Was ist vnser Alter gegē Nathusalems Alter? Kaum der Zehende Theil. Was ist's gegen Gott? Den so vor ihm tausend Jahr sind wie der Tag/ der gestern vergangen ist/ vnd wie eine Nachtwache/ Psal. 90/5. 2. Pet. 3/8. So wird solcher gestalt 70. Jahr vor Gott kaum andert halbs Stündlein austragen. Was ist das gegen der Ewigkeit/ Sir. 18/8? Kaum ein Nu vnd Augenblick ist es.

Der thewre Man Lutherus vber diese Wort spricht: Moses gibt das punctum Phisicum, non Mathematicum, das ist/ er schlegt an vñ rechnet/ wie lange ein Mensch dauern könne/ Nicht als müste jederman solch Ziel erreichē/ auch nicht als könnte niemand drüber leben/ sondern er setzt ein vngesehrlich Mittel vnd Anschlag: Ist etwas drunter/ Ach das deucht ihn gar zu zeitlich: Ist etwas drüber/ das rechnet er als eine Zugabe vnd vberlauff. Siebenzig oder Achtzig ist die rechte Höhe.

Zu vnsern Zeiten mögen wir wol noch 20. oder 30. Jahr herunter rechnen/ spricht Morlinus, vnd was allhier geheiffen 70. oder 80/ das soll billich heutiges Tages nur

heiffen

Chriftliche Reichpredigt.

heiffen 40. oder 50. Denn wie viel find ihrer/die es auff 60. nicht bringen? Bringts einer auff 70/ oder 80/ so taug er schon nichts mehr/vnd ist ihm das Leben mehr eine Last/als ein Leben.

Fragt ihr nun/ Geliebte Freund/ wie es doch könne/ das jene Leut so lang gedauret/ wir aber hingegen so kurzes Lebens worden sein? So antworten/vnd gerahen etliche bey dieser Frag auff die Gedancken/ als solten damals die Gestirn des Himmels noch gütiger/ Luft vnd Wasser reiner/ auch die Speisen der Erden safftiger vnd kräftiger gewesen sein/ als sie eben anjesho vnd nach der Sündfluth worden: Es hetten auch die Menschenkinder besser diæt Ordnung vnd Regigkeit in allen dingen gehalten als jesho/ Hetten darzu eine Panacéam oder allgemeine Arzney gewußt/ die numehr vergessen vnd verlohren were. Wir stellen das/theils an seinen Ort/halten aber dafür/es sey Theologischer vnd Christlicher/ solches alles vielmehr Gott/ dem HErrn alles lebendigen Fleisches (Num. 27/16.) heim zuschreiben/ welcher denen Vhr An Vätern deswegen so langes Leben verliehen/damit sie gute Künst ergründen/ gute Disciplin erhalten/ vnd gute Lehr auff die Nachkommen bringen vnd pflanzen möchten. Bey vns/ihren Kindern aber/je mehr die Sünde zunimbt/ je mehr nehmen die Jahr ab. Vnd was ist Fressen vnd Sauffen/ Schlagen vnd Rauffen/ Rennen vnd Lauffen/Scharren vnd Krahen/Sorgen vnd Schrecken/ Geilheit vnd Unzucht anders/ als lauter Carthausen/ damit auff das Leben hienein gestürmet wird. Was

E

ist

Christliche Reichpredigt.

ist doch jetzt der Welt Lust? Viehische Wollust / Cyclo-
pische Unlust / vnd stürmische Überlast: Vnd solches
nicht allein bey Tage / sondern auch ganze geschlagene
Nachten. *Natura paucis contenta*: Die Natur kan mit
wenigen ersättiget vnd vergnügt werden. Wenn wir
vnsern Leibern gebühliche Ehr vnd Ruh gönneten / so
könten wirs auff 60. oder 70. Jahr noch wol zu dieser zeit
bringen: Weil aber meisten theils das Widerspiel ges-
chicht / so ist noch zu verwundern / das man Leute von 50.
Jahren findet.

Derwegen / vnd das wir diß summiren / sehen wir an
1. Vnsern Herrn vnd Gott im Himmel / so wil er auff
dem Erdboden nicht mehr so lange dulden Knaben von
100. Jahren / wie die Gottlosen Alten genennet werden /
Esa. 65/20. 2. Sehen wir an die Menschen / so heist
es: Säwische / vnmeslige / schwächliche / vntüchtige El-
tern / zeugen auch dergleichen / vnd nicht bessere Kinder. 3.
Sehen wir an die Welt / so neigt sich numehr dieselbige
zum End / drum beginnt alles zu schwächen / die Natur
zu biegen / die Gottesfurcht zu sincken / die Liebe zu erkäl-
ten / die Schatten lang / die Strassen groß / vnd die Erd
vnfruchtbar zu werden.

Auß diesem Ersten Stück merckt

Fünff LehrPünclein.

I. Hats kein Patriarch auff tausend Jahr
bracht / so muß gewiß / auch was das Menschliche Alter an-

betrifft /

Christliche Reichpredigt.

betrifft/ nichts vollkommenes auff dieser Welt zu finden sein. Denn weil in Tausenden der Denarius, oder die Zehende Zahl so oft in sich selbst vnd in einander laufft/ so möchte man schliessen/ tausend Jahr were ein vollkommenes Alter. Du aber dennoch kein Mensch so lang gelebet/ so hat ohn zweiffel Gott damit andeuten wollen/ das man auch dißfalls nichts vollkommenes in dieser Welt zu suchen oder zu gewarten habe. Sonderlich außser Christo/ das von das Buch der Weißheit also redet Sap. 9, 6: Wenn gleich einer vnter Menschen Kindern vollkommen were/ so gilt er doch nichts/ wo er ohn die Weißheit ist/ so von dir kömpt. Müßens demnach verparen ins zukünfftige Leben. Vnd zwar/ ist doch diß zierliche ganze Leben noch nicht ein rechtes Leben/ sondern wenn wir dermaleins zu Elia werden versamlet werden/ da werden wir das rechte Leben haben/ spricht Sirach am 48/ 12.

II. Ist Siebenzig oder Achtzig Jahr ein hohes Alter: Vnd aber man soll die Alten ehren/ Lev. 19/ 32. So folgt drauß/ das auch die jenigen aller ehren werth sein müssen/ die solchem Ziel nahe oder am allernähesten kommen/ ob sie es gleich noch allerdings nicht erreichen. Graue Haar sind eine Kron der Ehren/ sagt König Salomon Prov. 16/ 31. Er setzt aber sehr wohl vnd nachdencklich darzu: Die auff dem Wege der Gerechtigkeit funden werden. Denn Klugheit vnter denn Menschen ist das rechte graue Haar/ vnd ein Unbefleckt Leben ist das rechte Alter/ Sap. 4/ 9. Dargegen stehets mechtig vbel/ wenn ein alter Narr ein Ehbrecher ist/ Sir. 25/ 4. Bey

Christliche Reichpredigt.

denen Römern hattē die Senatores vom senio den Namen/
Denn junge hitzige Rätche haben wol ehe einen geschwin-
den Rehabeam vmb Land vnd Leute bracht. 1. Reg. 12 8.
Lutherus spricht: Ein Mensch ist vor seinem Vierzigsten
Jahr noch ein junger vnerfahner Lappe / Vnd wenn er
nach 40 Jahren gedencet klug zu werden / so gehet er in
seinenn Lehr Jahren dahin. Ist vber alle massen wol ges-
redet: Denn wann einer gleich noch so viel belesen / so reis-
get vnd sitzt ihm doch nicht mehr so tieff zu Herzen / was er
gelesen / als was ihm durch Erfahrung selbst vnter Aus-
gen vnd zu handen gestossen.

III. Findet man Leute / die zu 70. oder 80
Jahren alt werden / so findet man dargegē ihrer weit mehr /
die es kaum auff 50 / 30 / 10 / oder 1 / Jahr bringen. Wo-
her kömpt diese Ungleichheit? Antwort / Einmahl /
werden wir alle in Sünden empfangen vnd geboren / vnd
sind daher schon im Mutterleibe schuldig vnd reiff genug
zum Sterben. Wenn nun GOTT mit vns vmbgieng /
wie wir pflegen mit einem Nest voll Raupen / Sperlingen
oder jungen Wölffen vmbzugehen / müste nicht jederman
sprechen: Justus es Domine, Hæc tu du bist gerecht /
vnd deine Gerichte sind recht Ps. 119 / 137? Das vns aber
Gott leset an die Welt können / getauffet werden / vñ noch
so viel Jahr bey Leben erhelt / das ist in warheit lauter vns
verdiente Gnad vñ Güte des grossen Gottes. Vber das /
so ist ein langes Leben anders nichts / als eine Göttliche
Wolthat: Sonst hette ers nicht verheissen / Exod. 20 / 12.

Deut.

Christliche Leichpredigt.

Deut. 30/20. Prov. 3/2. Psal. 91/16. Sonst hette David nicht drum gebeten Psal. 102/25: Nimb mich nicht weg in der helffte meiner Tage. Sonst hette Gott nicht gedräwet Psal. 55/24: Die Blutgürigen vnd Falschen werden ihr Leben nicht zur helffte bringen. Sonst werts auch keine Straffe/wen Gott dem Eli sagen ließ i. Sam. 2/31: Es wird kein Alter sein in deinem Hause ewiglich. Weil es aber gleichwol eine liebliche Wolthat ist / so kan man darauß nichts gewisses schliessen / weder von Gottes Gnade noch von seiner Bagnade. Offtmals werden böse Leute alt/denn Gott wartet ihrer zur Busse. Rom. 2/4. Offt sterben fromme Leute zeitlich dahin / Denn sie werden hingerückt/das die Bosheit ihren Verstand nicht verkehre/noch falsche Lehre ihre Seel betriege/ Sap. 4/11. Sey derowegen vnser Leben lang oder kurz/wenns nur gut vnd Christlich gewesen ist. Denn wie man im Tode nicht fraget / wie lang einer gelebt habe Sir. 41/7: Also wird Gott an jenem Tage nicht fragen / quàm diu, sed quàm bene, das ist/nicht wie lange/sondern wie wohl/einer sein Leben zubracht habe.

IV. Ist vnser Leben so kurz / so sollen wir billich die zeit wol anlegen. Omne tempus tibi impensū exigetur qvaliter fuerit expensum, Gott wird genawe Rechenschafft fodern / wie wir vnser Zeit angewendet haben. Nicht wird sie wol angewendet mit Faulheit vnd Müßiggang/das heist seinen Entner in die Erde vergraben / Matth. 25/18. Nicht / mit

Christliche Reichpredigt.

Würfel vnd Kartenspielen: Ach die zeit ist viel thewerer vnd edler. Nicht/ mit Weisz vnd Wucher / als hette Mann noch Tausent Jahr zu leben. Nicht / mit wachen vnd Nachtsitzen / wie Mycerinus ließ Sackeln machen / ritte des Nachts auff die Jagt / vnd vermeinte das durch seines Lebens noch eins so froh zu werden / Sondern wer seine Zeit wol anlegen wil / der höre was Paulus sagt / Galat: 6/10: Als wir nun zeit haben / so lasset vns gutes thun an jederman / allermeist aber an des Glaubensgenossen / Vnd zum Ephes. 5/15: So sehet nun zu / wie ihr fürsichtiglich wandelt / nicht als die Unweisen / sondern als die Weisen / vnd schicket euch in die Zeit / denn es ist böse Zeit. Ir wircke mit Christo die Werck / darzu ihn Gott in seinem Ampt vnd Veruff gesand hat / so lange es Tag ist / es kömpt die Nacht / da niemands wircken kan / Joh. 9/4. Alles was ihm in seinen Standt für handen kömpt zu thun / das thue er frisch / Eccl: 9/10. vnd nehme dabey seiner Seelen wol war / in der Gnaden zeit / vnd so lange es heute heisset / Hebr. 3/13.

V. Wehret vnser Leben eine so kurtze Zeit / so sollen wir billich vnserer wol warnehmen vnd täglich seufftzen mit König David Psal. 39/6: Ach HErr / lehre doch mich / daß ein Ende mit mir haben muß / vnd mein Leben ein Ziel hat / vnd ich davon muß. Siehe / Meine Tage sind einer Hand breit bey dir / vnd mein Leben ist wie nichts für dir / wie gar nichts sind alle Menschen / die doch so sicher leben / Sela. Sie gehen daher wie ein Schemen/
men/

Christliche Reichpredigt.

men / vnd machen ihnen viel vergeblicher Bnruhe / sie
samen / vnd wissen nicht wer es kriegen wird. Desglei-
chen allhier mit Mose Ps. 90/13. Lehre vns / Herr / beden-
cken / daß wir sterben müssen / auff daß wir Klug werden /
Als wolt er sprechen: Narrische Leute sind es / die das nicht
bedencken. Denn es schlags ihm einer aus dem Sinn
wie er wolle / so ruckt ihm doch sein Stündlein je länger je
näher / vnd gehet ihm wie einem zu Schiffe fahrenden /
der kömpt nñer näher zum Port / er dencke dran oder nicht /
er schlafe gleich oder wache. Keiner vnter vns wird vbrig
bleiben. Es ist vmb siebenzig oder achtzig Jahr zu thun /
so sind wir vorüber. Wie oft aber sind die schon verflo-
sen weil die Welt gestanden? Der Todt dringet durch /
wenn sich gleich einer in lauter eiserne Berge verschmie-
det hette. Er ist / wie Herr Morlinus redet / der Spieß /
der da treufft von lauter Blut vnd Schweiß aller Welt.
Es lauff ein böser Bube so lange er wil / so hat ihn doch
der liebe Gott diese Mäusefall zugerichtet vnd vorbehal-
ten / darein sie zu lezt alle vber einen hauffen kömen müs-
sen. Die rohe Pusch verachts vnd spricht: Es ist vmb
eine Kuppe voll Fleisch zu thun. Aber was Ernst es sey /
shestu bey dem Sirach 18/24: Bedenck an den Zorn / der
am Ende kommen wird / vnd an die Rache wenn du da-
von must. Der Todt lezt sich nicht / als einig vnd allein
in Christo / verachten. Ist Christus vnser Leben / so muß
Sterben vnser gewin werden. Phil. 1/21. Sintemahl er
gestorben / auff daß er durch den Todt die Macht nehme /
dem / der des Todes gewalt hatte / das ist dem Teuffel / vnd

erlösete

Christliche Reichpredigt.

erlösete die/ so durch Furcht des Todes/ im ganzen Leben
Knechte sein mussten. Heb. 2/15.

Das ist gnug vom Ersten/ nemblich wie kurz oder
lang das Menschliche Leben sey. Darauff folget

II. Pravitas.

Wie gut oder böse dasselbe Menschliche Le-
ben sey. Davon sagt Moses also: Und wenn es
köstlich gewesen ist/so ist es Müh vnd Ar-
beit gewesen. Worbey abermals wohl zu mercken ist.

Einmal/ das Moses nicht rede von armen/ krank-
en oder gefangenen Leuten. Denn da weist sich selbst/
das derer Leben voller Müh vnd Arbeit sey.

Darnach/ so redet er auch nicht von etwa einem
sonderlichen trawrigen Fall oder Zustande/ dadurch einer
in Müh vnd Noth gerathen kan. Sondern das Subje-
ctum davon er allhier redet/ist vnd heist: vnser Leben/
verstehet damit/vnser ganzes Leben ins gemein/ ja wenns
auch köstlich gewesen ist/ vnd wenns gleich 70/ o-
der 80 Jahr gewehret hette. Das Prædicatum
heist/ Amal va-Aven, Müh vnd Arbeit/ Jam-
mer vnd Noth.

Mit Thränen fängt sichs Leben an/
Ohn Thränn es keiner führen kan/

Christliche Reichpredigt.

Vnd lassen inmer Thränen fließen/
Bis wirs endlich beschliessen müssen.

In der Jugend fängt sichs an mit Schwachheit/ im
Mittel gehets fort mit Arbeit seligkeit / Im Alter endet
sichs mit Thorheit. Im Kirchstande heist es: Wer viel
lehren muß/der muß auch viel leiden/Ecl. 1/18. Da mar-
tern wir vns die Köpffe ab / vnd müssen daher desto zeitli-
cher nieder vnd zu Bette gehen. Im Schuelstande heist
es: Püffel Arbeit/Zeißker Lohn/das hat man in der Schul
davon. Im Regierstande heist es: Mose war ein sehr
geplagter Mensch vber alle Menschen auff Erden/ Num.
12/3. Im Haußstande heist es: Ob dirss sawr wird mit
deiner Nahrung vnd Ackerwerck / das laß dich nicht ver-
driessen/ Gott hats so geschaffen/Sir. 7/16. Sonderlich
im Ehestande regieren vber die massen streng diese beyde
Planeten Labor & Dolor. Von Manne heist es: in La-
bore, im Schweiß deines Angesichts soltu dein Brodt es-
sen/ mit Kummer soltu dich nehren dein lebenlang/ Gen.
3/19. Vom Weibe heist es: in Dolore. Ich wil dir viel
Schmerzen schaffen / du solt mit Schmerzen Kinder ges-
bähren/ Gen. 3/16. Was ist Kinderzucht als Mühe vnd
Arbeit/vnd das wehret/ bis das du wieder zur Erden wer-
dest davon du genommen bist. Darumb schlägt Sirach
das Ortband dran / vnd spricht Cap. 40, 2: Vnd zuletzt
der Todt. Ach Gott/ Wo kömpt doch das alles her/das
das ganze facit Menschliches Lebens anders nicht ist als
labor, dolor, mors, Müh vnd Arbeit/Noth vnd Todt?
Das macht die Sünde du trewer Gott / dadurch ist kom-

D

men

Christliche Reichpredigt.

men der bitter Todt. S. Paulus zum Römern am 6/23:
nennt den Todt der Sünden Sold / als sprach er: Noth
vnd Todt / labor vnd dolor ist lauter solche Kränze / das
mit die Sünde ihren Soldaten ablohnet. Billich heißt
daher die Welt ein Jammerthal / Psal. 84/7.

Auß diesem Andern Stück nehmt
auch Fünff LehrPünctlein.

I. Ist das Menschliche Leben / wenns auch
köstlich gewesen ist / nichts denn Müh vnd Arbeit gewesen /
Was wird denn das Leben sein / das nicht köstlich ist? Ist
das schon wahr gewesen zu Moses Zeiten / Was wirds
wol seither dessen vnd zu vnser Zeit worden sein / da der
Christe je länger je weniger worden / Vnd was sag ich von
Christen? Wo studeet man mehr Menschen? Sind doch
die meisten eitel eingecörperte Teuffel worden. Da der
alte Astronomus Herlicius vor etlichen Jahren prognos-
ticirte, man würde den Teuffel leibhaftig sehē / verwun-
derte ich mich / wie doch das würde zugehen. Aber mich
deuchte wir habens bisher erfahren / vnd darff keines ver-
wunderns mehr. Der heilige Evangelist Johannes hat
schon zu seiner Zeit g. klagt vnd gesagt 1. Joh. 5.19: Die
ganze Welt liegt im argen. Er spricht nicht: Sie stehet im
argen sie gehet im argen / sie sitzt oder steckt im argen / son-
dern sie liegt gar drinnen. Was würde er sagen / wenn er
die jetzige Welt sehen vñ beschreiben solte? Würde er nicht
müssen sagen: Sie were selbst alles arge / vnd der Teuffel
leibhaftig? Das heißt Müh vnd Arbeit.

Gehrsilliche Reichpredgt.

II. Ist das Leben so voller Müh vnd Arbeit/
so ist's wol zu verwundern/ daß man noch Leute findet/ die
ihnen zu leben wünschen vnd begehren. Wahr ist es/ die
Natur entsetzt sich vor sterben/ Denn der Mensch ist nicht
zum Tode/ sondern zum Leben erschaffen/ Sap. 2/ 23. Dar-
her Moses/ der doch 120. Jahr alt war/ lieber noch länger
gelebet hette. Deut. 4/ 22. Hißias bekennet auch sein theil/
Esa. 38 10. Ich gedacht noch länger zu leben / v. 13: Ich
dacht / möchte ich bis Morgen leben. Dergleichen spüret
man an Christo unserm Heylande selbst / Matth. 26/ 39.
sintemal er ein wahrer Mensch / in ihm aber die Menschlich-
chen begierden durchaus rein vnd heilig/ ohn alle Sünd vñ
Vnordnung/ erfunden worden. Hingegen hat man auch
Leute gehabt/ die/ gleichsam wieder die Natur / des Todes
allzubegierig gewesen/ entweder aus Ehrsucht/ wie die Rö-
mer: Oder aus Vngedult/ wie Elias/ 1. Reg. 19, 5/ Oder
aus Furcht grösseres Schimpffs wie Saul/ 1. Sam. 31/ 4.
Denselben kan man der Sach zu viel oder zu wenig thun.
Das rechte Mittel treffen die / die es mit Christo stellen in
den willen des himlischen Vaters/ Matth. 26/ 39. vnd mit
Paulo prechen/ Phil. 1/ 22: Ich weiß nicht welches ich er-
wehlen soll/ denn es liegt mir beydes hart an: Ich hab lust
abzuscheyden / vnd bey Christo zu sein/ welches auch viel
besser were: Aber es ist nöthlicher im Fleisch bleiben vmb
ewren willen/ das ist: Gereicht es dir/ Mein Gott/ zu Eh-
ren/ Meinem Nechsten vnd denen Meinigen zu nutz/ vnd
mir selbst zur Seligkeit / so wil ich gern leben: Wo nicht /
hie bin ich: Herr/ wenn du wilt / so wil ich fort / je länger

Christliche Leichpredigt.

hie / je später dort. Wenn mein Gott wil so wil ich mit /
hinfahrn in fried / sterben ist mein gewin vñ schad mir nit.
Das heißt / wie es die H. Schrift nennt / Lebens satt /
das ist / nicht allein wegen Alters vberdrüßig / sondern auch
wegen Herz vnd Gemüths willig vnd begierig.

III. Ist das Leben Müh vnd Arbeit / wa-
rumb betrüben wir vns denn so sehr / vber dem seligen Ab-
vnd Hintritt derer vnserigen? Nicht ohn ist es zwar / Sol-
che Schnitt sind scharff / vnd thun mechtig wehe / dadurch
Gott zwey Liebhabende Herzen von einander scheidet
schneidet / vnd trennet / Aber sie sind ja / das wissen wir / aus
keinem Rosengarten voller Hümelhonigs geschieden / son-
dern aus einem Nothstall voller Müh vnd Arbeit. Quid
diu vivere nisi, diu torqueri? Lang leben / ist lang im
Vnglück schweben. Vnd da ist der Besserung ehe nicht
zu hoffen / bis das wir singen:

Sein Jamer Trübsal vnd Elend /
Ist kommen zu ein selign End /
Er hat getragen Christi Joch /
Ist gestorben vnd lebet noch.

Ja / wenns lauter Kirmeß im Dorff were / so möch-
ten wir wol vber dem tod der vnsern trawren. Nu es aber
nichts denn Müh vnd Arbeit ist / was mißgönnen wir ih-
nen denn / das sie vom Joch außgespannet / zur Ruhe kom-
men? Vnd warumb sprechen wir nicht mit Frewden /
wenn vns Christus hernach holet:

Amen

Christliche Leichpredigt.

Amen Herr Jesu Christe Amen/
Hilff durch deinen heiligen Nahmen /
Dringen durch den bitteren Todt /
Hie ist nichts denn nur Angst vnd Noth /
Dort wird sein meines Herken Wunsch /
Laß ja mein Seufftzn nicht sein vmbsonst.

IV. Ist vnser Leben ohne das Müh vnd
Arbeit / was machen wir dan einander noch darüber selbst
das Leben muthwillig sawr? Gott gönnet denn Menschen
alles guts / Act. 14/17. Er gibt Frewde / Eccl. 2/26. Ein
fröliches Herz / Sir. 50/25. Vnd zu weilen ein fröliches
Stündlein / welches in Gottesfurcht wol mit zunehmen /
Eccl. 7/15. Tob. 9/12. Es ist auch das allerbeste auff die-
ser Welt / das ein Mensch frölich sey bey seiner Arbeit / vnd
ihme guts thue / so lang sein eitel Leben wehret / Eccl. 3,12/
22. 5,17/9,7. Vber das / Alle Creatur Gottes ist gut / vnd
nichts verwerfflich / das mit Dancksagung empfangen
wird / 1. Tim. 4/5. Aber der Teuffel / die Welt / vnd vn-
ser eigen Fleisch vnd Blut / gönnens vns nicht. Durchs
Teuffels Neid ist der Todt in die Welt kommen / vnd die
seines theils sind / helfen auch darzu / Sap. 2/25. Obri-
keiten vnd hohe Heupter habens schwer zu verantworten /
das sie die lasten der Vnterthanen je länger je schwerer
machen / 1. Reg. 12/11. Erregen offte vnnötige Kriege / nicht
auff ihre Vnkosten / sondern auff armer Leute Beschwes-
rung vnd Schakung / Schweiß vnd Blut / Haut vnd
Haar. Gerad / als were nicht sonst Müh vnd Arbeit

Christliche Reichpredigt.

gnug in allen Ständen / vnd an allen Enden. Schwer habens zu verantworten die Justitiarj, die vber Gerechtigkeit halten sollen / das sie oft fromme Leut vntertreten / vnd ihnen das Leben sawr mache lassen / von denen Frevelern / vnd die ihnen zu mächtig sein / Eccl. 4/1. Schwer habens zu verantworten / die da falsch vnd betrieglich mit ihrem Nechsten reden vnd handeln / vñ ihn dadurch in Müh vnd Arbeit / in Jammer vnd Noth stürzen / Jer. 9, 5/8. Ewer Rede soll ja / ja / nein / nein sein / befehlt vnser Heyland / Matth. 5/37. Aber / Ach wo kömpt doch das boje ding her / das alle Welt so voll Falschheit ist / fragt vnd klagt Sirach 37/3? Es kömpt zwar freylich vnd endlich von der betrieglichen Paradiß Schlang her / Gen. 3 5. ist aber eine vndeutsche Subenart / meistens aus frembden Landen bracht / derer sich vnser lobliche Vorfahren vorzeiten ins Herz geschemet hetten. Jetzt solls Wis vnd Klugheit heißen. Aber Arglistigkeit ist nicht Weisheit / vnd der Gottlosen Tücke sind keine Klugheit / Sondern ist eine Böshheit vnd Abgötterey / vnd eitel Torheit vnd Unweisheit / Sir. 19 19.

V. Ist vnser Leben Müh vnd Arbeit / so wirds gleichwol auch nicht Faulheit vnd Missiggang sein. Wir haben jetzt gesagt / das wir einander das Leben nicht muthwillig vberlästigen machen sollen. Im gegentheil bleibets aber auch dabey: Es ist gnug / das ein jeglicher Tag seine eigne Plage hab / Matth. 6/35. Der Mensch ist zu Missiggang nicht erschaffen: Vnd er het auch im stand der Unschuld etwas thun vnd fürhaben müssen / wie alle

Christliche Reichpredigt.

andere Geschöpf Gottes/nur das es nicht mit solcher Müß
vnd Arbeit/ Item / mit solcher vielfältig vergeblicher Ei-
telkeit zugegangen were. Müß vnd Arbeit / muß nuhmehr
sein in allen Ständen. Je grösser Ampt vnd Ehr/ je gröf-
fer Last vnd Beschwer. Da ist keine Rast weder Tag noch
Nacht: Sondern da sorgt/da arbeitet/da ringt vnd win-
det sichs concatenatim, nicht anders als wie an einer Ket-
ten ein Glied an dem andern vnd aus dem andern gehet.
Wenn wir nu noch im Stande vnserer vorigen Buschuld
weren / so hetten wir doch noch diesen Vortheil / das wir
nicht dürfften daher gehen wie ein Schemen, vnd vns viel
vergeblicher Bruche machen/ Psalm. 39/7. Nu aber bes-
schreibt Moses allhier vnd in denen vorhergehenden worts
ten unsere Müß vnd Arbeit also: Wir bringen unsere
Zahr zu / wie ein Geschweß/ Psal. 90/10. Die Griechi-
schen Dolmetscher habens gegeben: *ὡς αὐτὴ ἀράχνη*. Anni
nostri sicut aranea meditabantur. das ist/ Wir bringen
vnser Jahr zu/ mit hin vnd wiederfinnen / wie eine Spinn-
ne/ die laufft bald daher bald dorthin / legt ihre Faden an/
die Arbeit ist groß / der Nus gering/ die Wehrhaftigkeit
ganz nichts / biß das endlich die Magd mit einem Fleder-
wisch kömpt / da ist dann alles geticht vnd gespinnt verloz-
ren. Also were es nicht gnug / das der Mensch Müß vnd
Arbeit hette / vnd auch haben soll vnd muß / das aber das
meiste/ auch was wir meinen am besten außgesonnen zuha-
ben/ vmbsonst vñ vergeblich ist/ das ist doch ja zuerbarmē /
vñ das heist erst recht Müß vnd Arbeit. So viel auch von
dem Andern Stück. Mit wenigen vom Dritten.

Levi-

Christliche Leichpredigt.

III. Levitas.

Wie leicht vnd flüchtig ist denn nu das Menschliche Leben? Hiervon berichtet der Man Gottes in vnserm Texte dieses: Denn es fehret schnell dahin/als flögen wir davon. Worbey abermals wol in acht zunehmen:

Einmahl/das er nicht rede von einem kurzē Leben oder frühzeitigen Tode / dadurch einer zu zeitlich dahin stirbt / Sondern von einem solchen leben / das ganzer siebenzig oder achtzig Jahr wehret: Vnd dennoch sagt er: Das Leben fahre so schnell dahin / als wennis flügel hette.

Darnach/das er zwey Gleichnüsse braucht/ Das Erste genömen à Nave/von einem Schiff/das mit vollem Segel auff dem Wasser daher fehret: Das Ander / ab Ave, von einem Vogel/der mit seinem geschwinden Flügeln durch die dünne Luft streicht / viel schneller als ein Fisch in Wasser schießen kan. Beyde Gleichnüsse sind auch zu finden im Buch der Weißheit am 5/10: Wie ein Schiff auff den Wasserwagen dahin leufft / welches man so es fürvber ist/keine spur finden kan/ noch desselben bahn in der Fluth. Oder wie ein Vogel der durch die Luft fliegt/da man seines weges keine spur finden kan. Denn er regt vnd schlägt in die leichte Luft/treibt vnd zu theilt sie mit seinen schwebenden Flügeln/vnd darnach findet man kein zeichen solchs flugs darinnen. Andere Gleichnisse/

als vom Schatten/der da vergehet: vom Geschrey / das

vorüber

Christliche Leichpredigt.

vorüber fehret: vom Pfeil/der zum Ziel abgeschossen wird) werde daselbst mehr angeführet/Wie dan auch im andern Cap. gemeltes Buchs / da das Menschliche Leben verglichen wird einer Wolckē/ die der Wind eylendts fort treibt/ vnd einen Nebel/der von der Sonnenglanz zurrieben vnd von ihrer Hitze verzehret wird/v. 4. Job am 9/25: bringt das Gleichniß eines Lauffers/der geschwind einen Schritt nach dem andern zurück wirfft/vnnd eines Adlers/der zur Speise fliegt / do ihn freylich der Hunger nicht seumen leßt. Vnd was vergehen wir vns weit? Führet doch Moses in vnserm 90. Psalm / kurz vor dem verlesenen Leich-Text noch diese drey Gleichnisse/vers. 6. Du lässest sie dahin fahren wie einen **Strom**/vñ sind wie ein **Schlaff**/gleich wie ein **Gras**/daß doch bald welck wird. Das sind alles solche Bilder / darinnen die Nichtigkeit vnnd Flüchtigkeit Menschlichen Lebens klar gnug abgemahlet zu sehen ist. Wir lassen vns zu weilen eine zeit lang werden/ Aber es denck nur einer an die zeit seiner Eltern vnd Groß-Eltern/ Was ist mehr vbrig davone? Wo ist sie hin? Was sind numehr die sechstehalb Tausent Jahr der Welt/vnd so viel Tausentmal Tausent Menschen so darinnen gelebet haben? Man verstehet kaum was davon/ geschweige denn daß man was davon fühlen oder haben solte. Vben also werden unsere Nachkommen auch von vnser zeit vntheilen vnd halten. Das heißt: **Es fehret schnell dahin/als flögen wir davon.**

E

Hieraus

Christliche Reichpredigt.

Hieraus mercket abermal fünff Lehrstücklein.

I. Ist vnser Leben einem flüchtigen Vogel gleich/was wunder ist es denn/das es schnell dahin fliehet/ Ein Vogel lest sich wol dafür ansehen/als wolt er fest vnd lange sitzen/aber geschwind vnd ehe mans gewar wird/ist er auß vnd davon / solts gleich den Schützen / Vogelsteller/ oder der sonst nur seinem Gesang zugehöret / noch so sehr rewen. Also gehts mit vns Menschen: Ja wenn wirs recht bedenckē / so ist vnser Leben nichts anders als der flug eines Vogels an sich selbst/das ist/ein stetiges vnd immerwährendes hinfliegen/dadurch wir alle Stunden vnd Augenblick dem Tode näher kömten. 2. Ist vnser Leben denen Vogeln gleich/so wird es auch seine von Gott bestimmte zeit haben / vnnd nicht ohngesehr dahinfahren / wie die Welt Kinder meynen/Sap. 2/2. Sondern ein Storch vnter dem Himmel weiß seine zeit / Ein Dornel Taube / Krannich vnd Schwalbe/mercken ihre zeit/wenn sie wiederkommen sollen/ Jer. 8/7: Also hat der Mensch seine bestimmte zeit/Job. 14/5. Gott leset die Menschen sterben/vnd spricht kompt wieder Menschen Kinder/Psal. 90/4. Wir dencken vnd sprechen: Ach hette ich das gethan / hett ich jenes gelassen / der Mensch lebete noch / Nun aber bin ich vrsach seines Todes. Das sind lauter fewrige Pfeil des Bösewichts / Ephes. 6/16. Vielmehr laßt vns also dencken: Die zeit ist da gewesen auffzulegen wie ein Vogel. Es ist vielleicht ein Winter vorhanden / Er a

ber

Christliche Reichpredigt.

ber ist hinweggezogen ins Sommerlande / da Frewde die fülle / vnd liebliches Wesen ist zur Rechten Gottes immer vnd ewiglich / Psal. 16/11. 3. Wenn die Vogel vber Meer zlehen / so werden ihrer viel matt / vnd fallen herunter ins Wasser. Wir fliegen vber das wilde vnd tobende Meer dieser Welt / so lang vnd weit wir können / Endlich wird einer nach dem andern matt vnd müde / verleuert sich aus der Heerde / fällt / vnd bringt's dahin nicht / dahin ers zu bringen verhofft hette. Denn des Menschen Geist muß davon / vnd er muß wieder zu Erden werden / Als denn sind verlohren alle seine Anschläge / Psalm. 146/4. 4. Ist vnser Leben denen Vogeln zu vergleichen / so soll vns desto weniger befrembden / wann wir zu weilen der Welt eine Feder lassen müssen. Nur allein / daß wir nicht gar an der Welt bekleben bleiben: *Amor rerum terrenarum est vilcus spiritualium pennarum*, Geldt vnd Welt Liebe ist der Vogel Leim / dadurch manche Seel zurück gehalten wird / daß sie sich hinauff in Himmel nicht schwingen / noch zu Geistlichen Gedanccken erheben kan. Dargegen Glaub vnd Gebet sind die zweene Flügel / damit wir wie die Adler fliegen / Esa. 40/31. Matth. 24/28. vnd wie die Tauben vns in die Steinriken der Wunden Jesu Christi verbergen können / Cant. 2/14.

II. Führt vnser Leben so schnell dahin / wie kömtes denn / 1. Daß wir vns immer die rechnung machen auff viel Jahr / wie dort der vnbesonnene Kornwurm Luc. 12/19: Du hast einen grosse Vorrath auff viel Jahr / habe nur ruh / Liebe Seel / is / trinck / vnd habe guten Ruch.

Christliche Leichpredigt.

Aber es schnitt ihm Gott mit seinenn Engeln eine Narrenkapp an/darinn must er begraben werden/wie ein ander Kloster Bruder/denn seine Seel wurde dieselbe Nacht von ihm gefodert. 2. Daß wir verziehen from zu werden/vnnd harren mit besserung vnser Lebens bis in den Todt? Davor doch Sirach so trewlich warnet/Cap. 18/22. Die Raben schreyen cras, cras, Morgen wil ich weiß werden. Fromme Christen aber lassen ihnen gesagt sein: Heute/heute/ so ihr die Stimme des HERRN höret/so verstocket ewer Herze nicht/Psal. 95, 8. Mancher hat was guts zu thun/oder zu stifften/im Sinn/Er scheubts aber auff von einem Tage zum andern. Darüber wird ihm das Trum zu kurz/vnnd trifft ihn das Wort Jac. 4/17: Wer da weiß guts zu thun/vnd thuts nicht/dem istts Sünde. 3. Wie kömmts/da wir gegen einander vnversöhnlich sein als hettē wir tausent Jahr zu leben? Ein Mensch ist nur Fleisch vnd Blut/vnd helt den Zorn/wer wil denn ihm seine Sünde vergeben? Gedencck an das Ende/vnd laß die Feindschafft fahren/vermahnt Sir. 28, 5/6. Vnd vnser trewer Seligmacher/Matth. 5/25: Sey willfertig deinem Widersacher bald/dieweil du noch bey ihm auff dem Wege bist/als sprach er: Dein Weg geht jetzt vorüber/Was du nicht vnterwegs vnd gleichsam nur zum rucke gethan hast/daß wirstu verseumt haben/wenn du in die allgemeine Herberge kömst. 4. Wie kömmts/daß wir vmb des Zeitlichen vnd baldvergänglichlichen willen das Ewige vnvergänglichliche verschercken vnd hindan setzen? Vnd were noch nicht wunder/wenns Tausend Jahr wehrete/vnd lauter köstlich ding were. Nu wehrets aber läne

ger

Christliche Reichpredigt.

ger nicht denn siebentzig Jahr/ vnnnd wenns darzu köstlich
gewesen ist/ so ist es Müß vnd Arbeit gewesen. 5. Wie
kömpts/ daß wir vnser Haus nicht bey zeit bestellen/ vnd so
viel vnfertige Händel nach vns lassen? Esa. 38/1. Wiß
sen wir denn nicht/ oder ist es vns nie gesagt/ daß vnser Leben
schnell dahin fehr/ als flögen wir davon?

III. Niemand verkürz ihm selbst das Leben/
weil es ohne das schnell gnug dahin fährt. Vnd das ge-
schicht nicht allein/ wenn einer selbst hand an sich legt mit
Saul/ Ahitophel, vnd Judas/ sondern wenn man auch
andere muthwillig reizet vnd es an ihnen erholet/ Oder
wenn man schwermütigen Sorgen/ giftigem Zorn/ vnd
langwieriger Trawrigkeit allzu sehr nachhenger. Denn
Trawrigkeit tödet viel Leute/ vnd dienet doch nirgend zu.
Hyver vnd Zorn verkürzen das Leben/ vnd Sorge machi
alt vor der Zeit/ Sir. 30, 25 26. Viel haben sich auch zu
tode gefressen/ Wer aber mässig ist/ der lebt desto länger/
Sir. 37/34. Mancher wil in Kranckheiten keine Arzney
brauchen/ Damit verkürz er ihm auch das Leben: Da
doch Gott durch Mittel wirckt/ vermittels der Eltern vns
das Leben gibt/ vermittels des Brodts dasselbe erhelt/ ver-
mittels der Arzney es frisset/ ja durch ordentliche Mittel
vnser ewiges Heil vnd Seligkeit befödert. Daher His-
kias das Feigenpflaster nicht oerachtete/ 2. Reg. 20/7.
Die Weisen durch einen andern Weg wieder in ihr Land
zogen/ Matth. 2/12. Ja/ Christus selbst/ weil das mittel
der Treppen vorhanden war/ sich vom Tempel nicht herab

E iij lassen/

Christliche Reichpredigt.

lassen wolte/ Matth. 4/7. Drumb ist eine feine Regel:
Abbreviare tuum est; Sed prolongare Tonantis, das
ist / Das Leben verkürzē kanstu selbst/ erlängern aber/ das
kan alleine Gott. Wann nun einer gethan hat / was er
hat thun sollen oder können/so hat er ein gut Gewissen/vnd
kan das vbrige desto geruhiger Gott befehlen.

IV. **Behret vnser gankes Leben nicht lan-**
ge / sondern fehret schnell dahin / als flögen wir davon/ so
kan ja auch vnser Creuz nicht ewig wehren / sondern muß
entweder viel ehe Psal. 30/6. Job. 3/22. Oder doch vffs
längste zu gleich mit fahren. Psal. 39/15. Job. 3/17. Derowegen
Patientia. Den vnser Trübsal/ die zeitlich vñ leich-
te ist, schaffet eine ewige vnd vber alle maß wichtige Herr-
lichkeit/vns/ die wir nicht sehen auff das sichtbare/sondern
auff das vnsichtbare. Denn was sichtbar ist/ das ist zeiti-
lich/Was aber vnsichtbar ist/das ist ewig. 2. Cor. 4.17/18.

V. **Aus denen Wörtlein / davon vnd dahin/**
können wir vernehmen vnd schliessen / das wir nach dies-
sem ein anders Leben vor vns haben / **Dahin** wir fahren
vnd fliegen. Freylich haben wir hie keine bleibende stäte/
sondern die Zukünfftige suchen wir. Heb. 13/14. Wenns
demnach dazukömpt / das vnser Stündlein vorhanden/
vnd vnser Lage verflögen sein / Job. 9/25. So laßt vns
vor dem endtlichen letzten fahren vnd fliegen nicht erschre-
cken/sondern beten mit Simeon Luc. 2/29: **HERR** / nu-
laß deinen Diener in Friede fahren/ denn meine Augē ha-
ben deinen Heyland gesehen. Gib meinem Leibe eine seli-
ge Farth/Meiner Seel einen seligen Flug. Selig laß mei-

nen

Christliche Reichpredigt.

nen Leib in die Erde einfahren/nach vollbrachter Ruh aus dem Grab heraus fahren/gen Himmel auffahren/ vnd ins ewige Leben anfahren. Selig laß meine Seele fliegen als einen Vogel aus diesem Angst Käcker auff deine heilige Berge/Psal. 11/1. Von der Erd in Himmel/in deine Hand vnd Schoß/in die ewige Freud vnd Herrlichkeit. Evolemus, evolemus: Flügel her/Flügel her/schrey die frome Monica, des Augustini Mutter/da sie von der ewigen Freud vnd Seligkeit predigen hörte/ Ach laßt vns als bald hten ein fliegen vnd einnehmen was Gott von anbegin bereitet hat Matth. 25/34. denen die ihn lieben/1. Cor. 2/9. Nu/das auch wir dertmaleins in Christo selig fahren/vnd frölich fliegen gen mögen/das verhelff vns allen Gott Vater/Sohn/vnd Heiliger Geist/ die heilige einige Dreyfaltigkeit / hochgelobt vnd herrlich geliebt von allen frommen Christen / in alle Ewigkeit/ Amen.

PERSONALIA.

Nlangend nun vnsern in GOTT ruhenden Junkern / Den Weyland/ Wol Edlen/ Gestrengen/ vnd Besten Wolken Wincklern vff Sölmnitz/ gewesenenen Keuffischen Platwischen Hoff Rath/ des Land Herrlichen Gymnasij allhier Inspector, vnd derer Kirchen Hirschfeld/ Sölmnitz vnd Wernsdorff Collatorn/ numehro seligen/ so ist mir von desselben Ankunfft / Leben/ vnd Todt dieser Bericht zum Theil worden / zum Theil selbst guter massen bekandt.

Er ist geboren aus einem Löblichen alten Adelichen Geschlecht derer Winckler/ welche etwa in vorzeiten in Steyermark gewohnt vnd bekant gewesen: Auff derer

Genealo-

Christliche Reichpredigt.

Genealogy vnd Geschlechts Register aber/so zweiffels ohn in Steyermark noch wolbekandt/man sich allhier vmb fürge willen nicht referiren oder beruffen wil / sondern wir wollen nur den Anfang machen von dem jenigen Winckler / der zu erst dieser Landes sich nieder gelassen / vnd hierumb bekant worden.

Dieser ist nu gewesen der Weylandt Edele / Ges-
strenge vnd Beste Heinrich Winckler von Han-
feldt vnd Gutenberg in Steyermark / welcher ohns
gefehr vor hundert vnd etlich achtzig Jahren mit solcher
gelegenheit herauskommen / Nemblich als Herzog
Friedrich Churfürst zu Sachsen / Hochlöblich-
sten Andenckens / Keyser Friedrichs des Dritten/
Fräwlein Schwester / Fräwlein Margaretham Erzh-
Herzogin aus Desterreich geheyratet / ist in dero Comi-
tat vnd Beleit hierauffer / auch gewesen gedachter Heins-
rich Winckler / der alsdann zu Altenburg in Churfürstl.
Dienste genommen vnd Hoffmeister worden / doselbst er
auch aus dem Churfürstl. Frawenzimmer geehlichet / eine
Jungfraw des gleichfalls alten Adlichen Geschlechts
derer von Bersdorff / vnd mit derselben gezeuget einen
Sohn mit nahmen Heinrichen / vnd eine Tochter / mit
nahmen Margaretham. Vnd dieser Alte Winckler liegt
zu Altenburg in der Schloß Kirchen begraben.

Dessen Sohn nun / auch Heinrich Winckler /
so nichts weniger eine zeitlang in obgedachter Erzh-
Herzogin vnd Churfürstin Diensten / bey der Altenburg-

gischen

Christliche Reichpredigt.

gischen Hoffstat gewesen / hat sich hernach in Ehelich gelübniß eingelassen mit einer Adelichen Jungfraw Margaretha / des vornehmen alten Geschlechts derer von Metschen / vnd in wehrender Ehe mit derselben gezeuget drey Söhne / als Christoffen / Florian / vnd Wolffen Wincklere / samt einer Tochter Namens Margaretham. Vnd dieser ander Heinrich Winckler liegt begraben in der Kirch zu Torna / massen sein noch allda befindliches Wapen vnd Epitaphium so Anno 1511. vnd also vor 125. Jahren daselbst auffgerichtet worden / außweiset.

Dieses Heinrichs vorermelter Sohn Wolff Winckler / ist / wie die alten Bhrkunden besagen / in dieser Herrschafft Gera Des Wenland Hochwolgebornē Herrn / Herrn Heinrichs des Eltern Keußn / Herrn von Plawen / Christmilder gedächtnuß / Rath vnd Hauptman gewesen / vnd hat sich verheyrahet / mit der damaln Wol Edlen / Viel Ehrntugendsamē Jungfraw Marthen / des alten Heinrichs von Schawroth zu Köpsen Eheleiblicher Tochter / mit welcher er nach Gottes Willen vnd Segen erzeuget sechs Söhne / nemblich Heinrichen / Wolffen / Georgen / Christoffen / Hansen / vnd Florian Wincklere / vnd zwo Töchter Catharinam / vnd Annam. Vnd dieser Wolff Winckler liegt unzweifflich im Chor dieser vnserer Stadt Kirch begraben / wie dann sein kleines Epitaphium vnd Gedächtniß Täfflein hier unten ober dem Pfarrstuele noch zu sehen / vnd von seinem an Lichtmess 1564. versterben oder tode zeuget.

§

Dessen

Christliche Reichpredigt.

Dessen Eltester Sohn nun/ Heinrich Winckler/
damals vff Sommeris vnnnd Sölmnis / nach dem er sich
viel Jahr lang im Kriegswesen versucht / vnd wieder den
Erbfeind Christliches nahmens den Türcken gebrauchen
lassen/hat er/so bald ihm Gott wieder nach Hause geholft
fen/ mit rath seiner vornehmē Freunde/sich mit der Wol-
Edlen vnnnd Ehrvielzugensamen damaln Jungfraw
Catharinen/ des Weyland auch WolEdlen/ Gestrengen
vnd Besten Gottfrieds vom Ende vff Mannichswal-
da Eheleiblichen Tochter / Sontags nach Ostern Anno
1563 / Zu Mannichswalda/ Christlichen vnnnd Adlichen
Brauch nach/trawen lassen/ vnnnd mit derselben 23. Jahr
in einer friedliebenden Ehe gelebt/ vnd mit ihr in wehren
der solcher Ehe 16. Adliche Kinder gezeuget / darunter
auch vnsern numehr selig verstorbenen Juncker
gewesen / Vnnnd ist 130 von solchen sechzehen Adlichen
Kindern mehr nicht als noch eine Schwester/die aber mit
grosser Leibsbeschwerd beladen / am Leben / so lang es der
Göttlichen Allmacht gefellig.

Wiewol nun diß alte Adliche Geschlecht noch hö-
her zu erholen were/vñ sich weiters außgebreitet/wie dann
derer Winckler noch etliche in Böhmen wohnen/ wird es
doch vff gutachten derer Freunde vnd Angewanten anse-
zo bey dem gelassen/das wir vnser seligen Juncker Wolfs-
fens / Vatern / Groß Vatern oder AnHerrn / Groß-
Groß Vatern oder Vhr AnHerrn zu latein Proavum,
vnd dann den Ober Eltern Vatern oder Abavum ernenn-
net vnd angeführet haben.

Demnach

Christliche Reichpredigt.

Demnach nun vnser seliger Juncker am Sontage
Lactare, Anno 1570. auffin fördertheil des Ritterguts
Sölmnis an diese Welt geborn/ vnd dem Herrn Chris-
sto durch das Sacrament der heiligen Tauffe einverleibt
worden/ ist er hernach von seinem Christlichen Cleern zu
aller Pietet vnd Gottesfurcht nicht allein erzogen/ sondern
es sind ihm auch seine gelehrte Praeceptores gehalten wor-
den/ durch deren Fleiß er zu ziemlicher erudition vñ Ges-
chicklichkeit elanget: Auch haben sich folgendes rühmliche
naturalia vnd ein guter Verstand ereignet/ das er damit
Gott vnd Menschen dienen können/ vñ von hohes vnd
niedriges standes Personen sehr beliebt worden.

Nach seligen hintritt seines lieben Vaters/ vnd weil
es seine domalige Gelegenheit nicht anders erfordert/ hat
er sich nach eibsigem Gebet vnd gespürten Willen Got-
tes/ auch genemhabung seiner lieben Freunde/ in den heil-
gen Ehestand begeben/ vnd im Jahr 1602. acht Tage nach
dem Neuen Jahrstage/ auff dem Hause Forchheim sein
Adelich Beylager gehalten/ mit des WolEdlen Ge-
strengen vnd Besten Johann von Verbißdorffs
vff Forchheim vnd Mülberg / Churf. Durchl.
zu Sachsen Hoffraths / vñ Alseisoris des
Keyserlichen Cammergerichts zu Speyer / viel-
geliebten Tochter / damaln Jungfrau Annen
von Verbißdorff / anezo nachgelassener vielbe-
trübten Wittben/ mit welcher er ganzer 34. Jahr eis

Christliche Reichpredigt.

ne friedliche vnd freundliche Ehe besessen / vnd weil sie einander herzlich gemeynt vnd geliebet / so ist daher leichtlichen zu erachten / wie dieser Fall von vberbliebenen theil schmerzlich empfunden vnd betrawret werden müsse.

Es hat zwar dem allein Weisen Gott gefallen / das sie in ihrem Ehestande keine Kinder erzeuget / es hats aber der selige Juncker vor eine Providentz vnd sonderliche schickung Gottes erkennet / vnd ihme auch hierinn den Willen des Allerhöchsten wolgefallen lassen / bevooraus / weil seine Göttliche Allmacht / was disfalls am Ehesegen abgangen / ihnen anderweit in ihrer Haushaltung an leiblichen Segen vnd gedeyen reichlichen ersetzt hat.

In seinem Christenthumb hat er sich gegen Gott wie billich gedemütiget vnd erkennet / als einen / der auch vnter die Anzahl deren gehöre / davon zum Röm. 3 / 23. geschrieben steht: Sie sind allzumal Sünder vñ mangeln des Ruhms: Vnd von denen vnser Heyland geredet Luc. 17 / 10: Wenn ihr alles gethan habt was euch befohlen ist / so sprecht: Wir sind vnnütze Knechte. Dannenhero / hat er sich (wie sein ordentlicher Seelsorger vnd Beichtvater der Herr Pfarrer zu Hirschfeldt / berichtet) zu rechter gewöhnlicher zeit / zum Beichtstuel vnd hochwürdigen Abendmal gefunden / massen seht vor 6. Wochen gleichsfalls geschehen / das Wort Gottes gerne gehöret / auch seine Haus Kirch daheim mit beten / lesen vnd singen / gehalten / das Predigamt geliebet / als Botschafften an Christi statt geehret / vnd wie sonderlich seht ermelter Pfarrer rühmet / ihme nichts versagt / was er in oder aufferhalb Ambts / bey ihme zusuchen oder zu bitten gehabt: Ihn

auch

Chriftliche Leichpredigt.

auch oft ermahnet vnd gebeten / daß / do er etwas straffbares an ihme vermerckte / oder befandete / so wolt ers ihme vor allen dingen in geheim vorhalten / würde ers so dann nicht abstellen oder verbessern / so wolle er gern zu frieden sein / daß es in öffentlichen Predigten gerühret würde.

Meines theils muß ich sagen vnd bekennen / daß er jederzeit meine Wenigkeit sonderlich respectiret, als auch seinen in Schuelfachen zugeordneten Collegam / wie er mich zunennen pflegte / aus guter trewer affection / welche er gegē mir bey begebenheitē auch Mündlich / Schriftlich vnd Wirklich bezeuget: Hingen hab ich / meines orts / ihn billich wiedrumb geehret / geliebt / vnd in Warheit einen solchen Priester Freund sehr vngern verlorn. Dann so oft ich in Schuelfachen / Kirchrechnungen vnd andern verrichtungen vmb ihn gewesen / hat mir seine pietet, Christliche conuersation / seine Aufrichtigkeit / vernünftige bescheidene rationes, Vorschläge / vnd dergleichen / jederzeit zum besten gefallen. Hat er etwa in einem oder dem andern genaw an sich gehalten / ist auff ein vbriges eimsig vnd sparsam gewesen / dessen wird er vielleicht vrsach gehabt haben / vñ will ich dafür halten / daß es nicht so viel ihm / als andern Vmbständē zuzumessen gewesen sey.

Sonst war er von guten qualiteten / eines feinen iudicii / vnd langer erfahrung / in schreiben vnderdrossenen fleisses / gesunden Leibes / lebhafter Farb / frewdiger Gebarden / vnd der mit jederman / Standes gebühr nach / wuste vmbzugehen. Darumben dann von dem Weylandt Hoch Wolgebornen Herrn / Herrn Heinrichen dem Jüngern / vnd bey Dero Lebzeiten Eltesten

Christliche Leichpredigt.

Keußen / Herrn von Plawen / etc. Unserm nu-
mehr Christlichen Herrn / er sonderlich geliebet / vnd von
vielen Jahren her / als Ihr Gn. Hoff Rath zu vnterschied-
lichen expeditionibus gebraucht / auch jederzeit trew vnd
wolausrichtsam erfunden wordē. Er hat nechst Gott auch
seine gnädige Herrschafft hinwiedrumb vnterthänig ge-
liebet / gemeint vnd geehret / wie er dann kurz nach dem
newlichst verrichteten Begräbnuß Hochgedachtes seines
Gnädigen seligen Herrn / sich vernehmen lassen / er möcht
ihm wünschen / bey Ihrer Wohl seligen Gnaden zu ruhen
vnd in der schönen Kirch begraben zu sein / welches dann
soleher gestalt vnd durch solchem fall der wunderbare Gott
nach seinem Wunsch geschickt vnd gefügt hat. Wie hoch
Ihn Unsere anseht regierende Gnädige Herren
geliebt / haben Ihr Gnaden nicht allein mit grosser be-
flagung seines Todes / sondern auch ansezo mit solgung
der Leich gnädig zuerkennen gegeben.

Gegen seinem Nechsten vnd Neben Christen hat
er sich friedlich / verträglich / vnd also erwiesen / daß er mit
fug nicht wird können genennet werden ein Großsprecher /
Schnärcher / kein Balger / Truckenpoldt oder dergleichē.
Das Laster der Völlerey hat er vornemblich gehasset vnd
gemieden / obs ihm gleich nicht allweg mag vor gut gespro-
chen worden sein / Vnd hör ich sonderlich / (welchs ein gu-
tes Zeichen) daß seine Vnterthanen ihn herzlich betrawen
vnd gewünscht hetten / daß er ihnen noch lange zeit mit
Rath vnd That hette vor sein mögen. In summa / es ist
an ihm meistens theils zu finden gewesen was einen Adeli-
chen Ritteroman zieret vnd wol anstehet.

Das

Christliche Leichpredigt.

Das nicht Sünde vnd Schwachheiten mit vnterge-
lauffen sein sollen / da müß er der erste sein / der ganz En-
gelrein vnd Glantzschön gewesen were. Er wird sie aber
verhoffentlich Gott täglich abbeten haben / Immassen
er denn / wann er sein Früßebet vnd Morgen Gesang ver-
richtet / zujagen gepflegt: Nu hab ich meine Rüstung ange-
legt / vnd mich Gott befohlen / es mag nu heute gehen wie
es Gott haben will: Welches er eben auch gesagt / da am
verwichenen 10. Februarii von Denen Hochwolgebors-
nen Herren / Herrn Heinrichen dem I. vnd Herrn
Heinrichen dem II. Jüngern Reuß / Herrn von
Plawen / etc. Unserm Gnedigen Herrn zueröffnung
dero Väterlichen Testaments er auff's herrliche Schloß
allhier erfodert vnd begehret worden. Worzu er sich denn
wie schuldig / also ganz vnterthänig gehorsamlich einge-
settel / vnd Morgendts nach verrichtem Gebet aus der
Stadt allhier (darein er sich vor wenig Wochen bey die-
sem Danerischen Einfall sicherheit halber gewendet)
nebenst andern hierzu Erforderten hienauff gefahren. Zu-
vor aber hat er gegen seiner geliebten / numehr betrübten
Wittben / sich außdrücklich vernehmen lassen / das ihme
dihmal hienauff zu ziehen sein Herz sehr schwer were. Hat
ihm ohn zweiffel etwas Unglückliches (wie manns zu
nennen pflegt) geahnet / Immassen dann Gott so getr. w
ist / das er durch seinen Geist vor allen dingen das Herz zu
rühren vnd gleichsam zu præpariren pflegt / damit noch-
mals ein frommer Christ mit andächtigen Seuffzen sich
gefaßt halte.

Doben

Christliche Reichpredigt.

Droben zu Schloß ist vor der publication des Testaments zu erst geprediget vnd der Gottesdienst verrichtet worden / welchem vnser seliger Juncker ganz andächtig beygewohnet. So ist ja auch die Publication des Hochväterlichen letzten Willens an sich selbst ein Christliches löbliches Werck gewesen / dabey ich vor meine wenigge Person / jedoch Ambsshalber / vnter andern mit angehört / vnnnd bey dieser Gelegenheit danckbarlich zu rühmen nicht vnterlassen kan / wie der Christselige vnser gewesener löblicher Herr / diese vnser Kirch sambt denen Hospitalien / so gnedig bedacht / vnnnd denenselben schon vor etlichen Jahren ein ansehnliches legatum vermacht vnd bescheiden gehabt. Worfür denn das Ministerium allhier / im nahmen vnd an stat der Kirch vnd Hospitalien / alsbald des andern Tages in gebühlicher Vnterthänigkeit gedanckt / vnd nochmaln wünschet / das Gott der reiche vergelter es Ihrer Hochseligen Gnaden dort in der ewigen Glori, vnd hier in dero herrlichen posteritet / ergehen vnd versehen wolle.

Was vnser seliger Juncker Wolff Winckler zu milden Sachen / daran nicht zu zweiffeln / wird gestiftet haben / das wird sein Testament oder Donation, so noch nicht eröffnet / besagen.

Ben gedachter publication wurde auch das angemerckt / das von denen von Adel / welche das Testament vor 27. Jahren mit vnterschrieben / keiner mehr am Leben vbrig war / als der nun auch selige vnser Juncker Winckler / Vnd gab dieses anlaß / das bey der Taffel vnd hernach

vom

Chriftliche Reichpredigt.

vom Tode vnd Sterben/auch das nunmehr auch die Key
an Ihm/allerley geredt vnd gedacht ward. Vnd ist wol zu
verwundern / wie Gott diesen Fall vns so mancherley
weise vorgespilt vnd vorgebildet/ehe noch einer vnter vns
das er so nahe wer/denckē oder gleuben können. Das macht/
wir arme Menschen können Gott nicht vnter Augen se-
hen/sondern wenn er vorüber ist/so sehen wir ihm mit No-
se hinten nach Exod. 33/ 12.

Starck oder auch vbrig ist vor dißmal nicht getrun-
cken/sondern die Taffel bald auffgehoben/vnd das Gebet
verrichtet worden: Ja/so ich gesehen hette (der ich selbst/
wiewol nicht allerdings so lang/ dem gangen Werck bey-
gewohnt) das etwa mit grossen Trincken oder Gefäßen
in jemand were gesetzt oder gestürmt worden / ich wolts
bey dieser Gelegenheit vngeeffert nicht lassen/der ich sonst
dem schädlichen Hofflaster der Trunckenheit nicht gün-
stig bin. So aber muß ich selbst bezeugen/das einem jeden
freygestanden zu trincken was ihm geliebet / vnd wolge-
schmeckt.

Als nun wolermelter Juncker Wolff vngesehr nach
Mittag gegen 5. Uhr vom herrlichen Schloß herunter
in die Stadt gefahren / vnd biß in Herrn Johann Sto-
ckelmans Hoff / do er losirt / gelanget / hat er noch etwas
fort zurücken befohlen / darauff vom Wagen steigen vnd
auff seinē Diener sich lehnen wollen/vñ/Sihe/aus Gottes
Verhängnuß vnd zulassen/gehen Herr vnd Diener vber
hauffen / fallen in den Hoff dahin/ vnd wird der Juncker
vor Tode auffgehoben / vnd hienauff getragen. Ob nun
vielleicht andere Symptomata mehr/als etwa der Schlag
oder dergleichen/als bald mit zu geschlagen/das mag Go-

Christliche Reichpredigt.

am besten bekant sein. Denn wiewol an Schlagwasser/
Essig/Wein/anstreichen/wärmen/vnd solchen Mittel/
kein mangel gewesen/ Hat man doch Leben vnd bewegen
nicht wieder bringen können / sondern es also vor Gottes
Willen vnd schickung halten/vnd erkennen müssen. Vnd
freylich weiß man wol grösserer vnd höherer Fälle Exem-
pel / die doch denen Menschen am Leben vnd Gesundheit
nicht geschadet / dieser aber hat so bald das Leben hinneh-
men müssen/ Das kan ja ohne Gott/der den Geist gegeben
hat/nicht geschehen sein. Es kömpt alles von GUT/
Glück vnd Unglück/Leben vñ Tode/Armuth vnd Reich-
thumb. Sir. 11/4. Dargegen wie viel sind ihrer oft auff
ebener Erd gefallen vnd dahin gangen / das heit vnserm
seligen Junckern auch wol daheim wiederfahren können.
Vnd haben wir an seiner Seelen Seligkeit destoweniger
zu zweiffeln/so viel Christlicher vnd löblicher vita ante a-
ta, das ist/das vorhergehende Leben gewesen: Denn des
heiligen Geistes operation vnd Werck müssen wir drum
so enge nicht verschrencken oder eincirceln/das er nicht in
einem Nu vnd Augenblick das seine bey einen getaufften
vnd wolgefaßten Christen solte / mit Zuß, Glauben/vnd
Trost/verrichten können: Zu geschweigen / das auch dis
an statt einer Gnad vnd Wolthat von Gott zu rechnen/
das der liebe Man soleher gestalt seines Todes nicht jüne
worden/ da mancher dagegen sich mit furcht des Todes/
mit schweren Gedancken/vnd Anfechtungen/nebenst der
Krankheit vnd grossen Schmerzen/ schlagen vnd plagen
muß / welches alles er nun überwunden/ Wir aber Gott zu
bitten haben / Er wolle vns seinen heiligen Geist geben!

das

Christliche Leichpredigt.

Das wir solche **Conciones reales** das ist/ **Thats** Predigten Gottes/ zu Herzen nehmen/ in wahrer Busfertigkeit stündlich bereit sein/ vnd endlich selig hindurch dringen zur ewigen Freud vnd Seligkeit.

Sein ganges Alter hat der Wohlbelagte Juncker gebracht bis vff 66. Jahr weniger sechs Wochen vnd drey Tage/ vnd hat also bey nahen erlanget das Ziel/ davon Moses im verlesenen Leich Text/ vnd wir mit Mose/ geprediget haben.

Nun/ wie gesagt/ wir zweiffeln nicht/ seine Seele sey gefasset von Gott ins Bündlein der Lebendigen / vnd allbereit in der Hand Gottes / darinnen sie keine Qual rühret/ Der Leichnam soll ansetz in die Schoß der Erden zu seinem Ruh Kämmerlein in dieser Kirch gebracht vnd versetzt werden. Wie wir nun die selige Freud der Seelen nicht mißgönnen können noch sollen/ Also wünschen wir dem Leibe/ nach wolgenommener sanfften Ruh/ am bevorstehenden bald künftigen Jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung vom Toden / vnd herrliche Einführung/ sambt allen Außerwehlten/ zum ewigen Leben. Denen vber diesem Fall betrübten wünschen wir Trost vnd Krafft des Geistes Gottes in ihren Herzen. Uns aber allen sambt vnd sonders/ wenn Zeit vnd Stunde kömpt/ wünschen vnd bitten wir von Göttlicher Allmacht/ nach der heiligen guten Rath vnd Willen/ in Christo vnd omb Christi willen/ eine selige Nachfarth. Welche zu erbitten vnd zuerlangen/ wenden wir vns schließlich zu Gott/ vnd beten ein glaubtiges vnd andächtiges
Vater vnser.

Zf 5630 Q4

ULB Halle 3
002 187 68X



W. H. C.

h. 5



QK.328.2.



Vita huius
 Breuitas
 Pravitudo
 Levitas
 Unser Leben wehret sich
 Psal. 90
 Bey Wolanschenlicher
 Des Weylandt We
 gen/vnd
Wolffen
 lers vff Sölmnit/ete.
 schen gewesenem Hoff
 Inspectoris
 Welcher am 10. Febr
 Jahrs zu Gera/durch einen
 Fall/todes verblieben/vnd
 in der Stadt Kirch da
 reiterten Ruhstätt
 worden
 Erklärt/vnd auff beg
 gegeben/
 M. Christoph. Richter/2
 Gedruckt durch And

